

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 22 (1940)
Heft: 33

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Gemelli-Hof, Schweizer Frauenblatt, Winterthur
Ankerstrasse 64, Zürich 2, Telefon 7 29 75. Postfach-Ronto VIII 12433
Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur U. G., Telefon 2 22 52. Postfach-Ronto VIII b 58

Insertionspreis: Die einseitige Norm parcellierte oder auch deren Raum 30 Rp. für die Schweiz, 60 Rp. für das Ausland / **Reklamen:** Schweiz 90 Rp., Ausland 1.150 / **Stiftungspreis:** 30 Rp. / **Reine Verbindung:** Licht für Placierungsoffizienten der Zentrale / **Insertionspreis:** Montag Abend

Wir lesen heute:

- Stadtmädchen helfen der Bäuerin (IV.)
- Offener Brief an meine Frau
- Tapfere Parisinnen
- Frauenhilfsdienst in England
- Kartoffel in jüdischer Form
- Maria Mitchell
- Hilfe für Kinder im Kriegsgebiet

Wochenchronik

Inland.

Das mit wirklichem Aufatmen begrüßte Ereignis der Woche ist der nach langwierigen Verhandlungen nun endlich zustande gekommene Abschluß eines neuen **Berchams- und Wirtschaftsaustauschs** mit Deutschland. „Man stellt gerne fest“, heißt es dazu in der Bundeschronik, „daß die Verhandlungen in einem freundschaftlichen und verständnisvollen Geiste geführt wurden.“ Besonders hervorgehoben wird, daß durch das neue Abkommen für die Schweiz sehr wertvolle neue Arbeitsmöglichkeiten geschaffen werden und daß sich mit Deutschland nun ein Warenverkehr entwickeln lasse wie man ihn während des Krieges nicht gehabt habe. Insbesondere sollen auch die Kohlenlieferungen wieder einsteigen.

Gleichzeitige hat sich der **hier schon öfters Arbeitmarkt** im Juli trotz der teilweisen Demobilisierung nicht wesentlich vermindert. Er was zusammengefaßt die Arbeitslosigkeit sogar in allen Berufen und namentlich im Bauwesen die Zahl der Arbeitslosen wenn auch um 3940 mehr als im Vormonat, so doch immer noch 15,663 weniger als die gleiche Zeit des Vorjahres. Die Gesamtzahl der Stellenuchenden beweist sich um die 11,000.

Der **seinerzeitige Beschluß des Bundesrates**, an englische Arbeiterinnen, die nicht ihrer Arbeit finden, für den **Arbeitsdienst** zu schicken, mehr auszurichten, da es diesen ja frei bleibt, übersteht in den Dienst zurückzuführen, ein Beschluß, der wegen mancher damit verbundenen Härten damals viel Unwillen und Protest erregte — ist vom Bundesrat nun dahin abgeändert worden, daß dem Verlangen nach Arbeitsdienst fortan eine Frist von 12 Wochen eingeräumt wird, während welcher ihm die entsprechende Arbeitslosenunterstützung auszurichten sei.

Der **Zusammenarbeit der Parteien** auf eidgenössischer Ebene hat nach der Vorgang der **Schweizerischen Nationalversammlung** in der Woche ein Aussehen angenommen, das sich als freilich demokratische Parteien zur Schaffung einer überparteilichen Arbeitsgemeinschaft in Verbindung zu treten.

In **Auswärtigen** des Schweiz. Kommunikationverbotes sind dieser Tage vom Bundesrat einige **ausländische Kommunikation** aus dem Verkehr genommen. Am 11. d. M. hat die **Post** den **Verkehr** mit **Frankreich** und **Belgien** unterbrochen. Die **Post** hat den **Verkehr** mit **Frankreich** und **Belgien** unterbrochen. Die **Post** hat den **Verkehr** mit **Frankreich** und **Belgien** unterbrochen.

Ausland.

Die **schon seit langem angelegte Gropfenhilfe** gegen **England** scheint nun wirklich in **Gang** gekommen zu sein. Seit etwa einer Woche haben über dem **Vermittlung** und der **englischen Süd- und Südwestküste** die **besetzten und eroberten Luftlinien**, bei denen die **deutsche Luftwaffe** so zahlreiche **Verbindungen** wie noch nie in diesem **Krieg** eingeleitet hat. Man erwartet aber den **Einbruch** von noch viel

größeren **Formationen**. **England** selbst ist voll ruhiger **Zuversicht**. „Sie uns“, sagte kürzlich **Britenminister Eden**, „hat der **Wahre Krieg** noch **kaum** begonnen und wird für uns erst dann beginnen, wenn wir die **Offensive** ergründen und den **Feind** auf dessen **eigenem Boden** angreifen. Auch wir **wünschen** eine neue **Ordnung** für **Europa**. Aber wir **wollen** eine **Welt** gemeinsam mit den **anderen Nationen**, die ihre **Wohlfahrt** frei **entfalten** können. Es darf in **unserm Leben** und dem **unserer Kinder** keinen **brüderlichen Krieg** mehr geben, wir **wollen** auch **keinen** **hässlichen Frieden**, sondern einen **ganzen** **zwischen freien Nationen**. Wir **kämpfen** gegen die **größte** **Fraktion** der **Weltgeschichte**.“

Während in **England** der **Kampf** um das **britische Mutterland**, die „**Schlacht um England**“ begonnen hat, hat mit dem **Angriff** der **Italiener** auf **Stiffisch-Somali** der **Kampf** gegen das **britische Imperium**, das **britische Weltreich**, eingeleitet. In **Wäde** dürfte auch ein **Angriff** auf den **anglo-egyptischen Sudan** oder gegen **Arabien** als **Vorwärt**, wenn der **Erfolg** zu erwarten sein. **Größe** **italienischer Truppenmacht** sollen in **Wäde** bereits **um sich** **breiten** **sehen**. **Britisch-Somali** ist an **ih** nicht **sehr** **wertvoll**, ist **dagegen** von **großer** **strategischer** **Bedeutung** für die **englische** **Schiffahrt** nach **Indien** und **Australien**, also für die **Verbindung** des **Mutterlandes** mit **seinen** **überseeischen** **Zusteh** **ländern**.

Das **Japan** die **gegenwärtigen** **Schwierigkeiten** **Englands** nach **Kraften** **auszunutzen**, haben wir **bereits** **erwähnt**. **Amoch** **hier** **ist** **kaum** **haben**, **keine** **Wende** **auf** **das** **transpazifische** **Indonesien** und **das** **niederländische** **Indien** zu **warten**. **Wahrscheinlich** **muss** **sich** **das** **geologische** **Frankreich** **dazu** **benutzen**, **sich** **den** **Japaner** **entgegenkommend** **und** **zur** **Errichtung** **von** **japanischen** **Stützpunkten** **geneigt** **erweisen**, **als** **dies** **un-**

andern **Umständen** der **Fall** **wäre**. **Es** **verlautet**, **daß** **sich** **die** **See** **in** **Indonesien** **immer** **mehr** **ausfüllt** **und** **daß** **in** **Wäde** **der** **Kampf** **Japans** **gegen** **China** **sich** **auch** **von** **indonesischen** **Böden** **aus** **abspielen** **wird**. **Während** **Italien** **und** **Griechenland** **ist** **ein** **erster** **Konflikt** **von** **vielleicht** **unaufsehbaren** **Folgen** **ausgebrochen**. **Auf** **albanischem** **h. h. also** **nunmehr** **auf** **italienischem** **Boden** **wurde** **ein** **albanischer** **Fredens** **Vertrag** **unter** **italienischer** **Beize** **emortet**. **Italien** **schaut** **mit** **von** **griechischen** **Sendungen**, **Griechenland** **dagegen**: **Autonome** **ist** **ein** **notwendiger** **Prärogativ**, **der** **von** **der** **griechischen** **Polizei** **schon** **seit** **20** **Jahren** **für** **in** **Griechenland** **begangene** **Verbrechen** **gejagt** **und** **nun** **im** **Streit** **von** **zwei** **Mächtern** **gejagt** **werden** **ist**. **Italien** **ist** **sehr** **beunruhigt**, **weil** **die** **Art** **und** **Weise**, **wie** **der** **Zustand** **in** **der** **letzten** **italienischen** **Presse** **ausgesprochen** **wird**, **bedeutend** **läßt**, **daß** **Italien** **denken** **an** **den** **Vernachlässigung** **für** **weitere** **schritte** **Schritte** **zu** **nehmen** **gedenkt**.

Die **bulgarisch-rumänischen** **und** **ungarisch-rumänischen** **Verhandlungen** **werden** **von** **den** **eben** **genannten** **Geantien** **ganz** **überhört**. **Der** **rumänische** **Ministerpräsident** **Giurgiu** **hat** **vor** **acht** **Tagen** **in** **einer** **öffentlichen** **Rede** **die** **Unvereinbarkeit** **Rumäniens** **zur** **Verhandlung** **unterzeichnet**, **gleichzeitig** **auch** **an** **den** **Interessierten** **unter dem** **Deckel** **Wahrscheinlich**, **daß** **die** **Verhandlungen** **geben** **nicht** **so** **glatt** **vor** **sich**, **wie** **man** **hoffte**, **insbesondere** **haben** **sich** **die** **bulgarisch-rumänischen**, **die** **man** **nabe** **vor** **dem** **Abbruch** **glänzte**, **in** **unermesslicher** **Weise** **wieder** **verfestigt**, **wie** **man** **vermutet** **unter** **dem** **Deckel** **Wahrscheinlich**, **daß** **die** **Verhandlungen** **geben** **nicht** **so** **glatt** **vor** **sich**, **wie** **man** **hoffte**, **insbesondere** **haben** **sich** **die** **bulgarisch-rumänischen**, **die** **man** **nabe** **vor** **dem** **Abbruch** **glänzte**, **in** **unermesslicher** **Weise** **wieder** **verfestigt**, **wie** **man** **vermutet** **unter** **dem** **Deckel** **Wahrscheinlich**, **daß** **die** **Verhandlungen** **geben** **nicht** **so** **glatt** **vor** **sich**, **wie** **man** **hoffte**, **insbesondere** **haben** **sich** **die** **bulgarisch-rumänischen**, **die** **man** **nabe** **vor** **dem** **Abbruch** **glänzte**, **in** **unermesslicher** **Weise** **wieder** **verfestigt**, **wie** **man** **vermutet** **unter** **dem** **Deckel** **Wahrscheinlich**, **daß** **die** **Verhandlungen** **geben** **nicht** **so** **glatt** **vor** **sich**, **wie** **man** **hoffte**, **insbesondere** **haben** **sich** **die** **bulgarisch-rumänischen**, **die** **man** **nabe** **vor** **dem** **Abbruch** **glänzte**, **in** **unermesslicher** **Weise** **wieder** **verfestigt**, **wie** **man** **vermutet** **unter** **dem** **Deckel** **Wahrscheinlich**, **daß** **die** **Verhandlungen** **geben** **nicht** **so** **glatt** **vor** **sich**, **wie** **man** **hoffte**, **insbesondere** **haben** **sich** **die** **bulgarisch-rumänischen**, **die** **man** **nabe** **vor** **dem** **Abbruch** **glänzte**, **in** **unermesslicher** **Weise** **wieder** **verfestigt**, **wie** **man** **vermutet** **unter** **dem** **Deckel** **Wahrscheinlich**, **daß** **die** **Verhandlungen** **geben** **nicht** **so** **glatt** **vor** **sich**, **wie** **man** **hoffte**, **insbesondere** **haben** **sich** **die** **bulgarisch-rumänischen**, **die** **man** **nabe** **vor** **dem** **Abbruch** **glänzte**, **in** **unermesslicher** **Weise** **wieder** **verfestigt**, **wie** **man** **vermutet** **unter** **dem** **Deckel** **Wahrscheinlich**, **daß** **die** **Verhandlungen** **geben** **nicht** **so** **glatt** **vor** **sich**, **wie** **man** **hoffte**, **insbesondere** **haben** **sich** **die** **bulgarisch-rumänischen**, **die** **man** **nabe** **vor** **dem** **Abbruch** **glänzte**, **in** **unermesslicher** **Weise** **wieder** **verfestigt**, **wie** **man** **vermutet** **unter** **dem** **Deckel** **Wahrscheinlich**, **daß** **die** **Verhandlungen** **geben** **nicht** **so** **glatt** **vor** **sich**, **wie** **man** **hoffte**, **insbesondere** **haben** **sich** **die** **bulgarisch-rumänischen**, **die** **man** **nabe** **vor** **dem** **Abbruch** **glänzte**, **in** **unermesslicher** **Weise** **wieder** **verfestigt**, **wie** **man** **vermutet** **unter** **dem** **Deckel** **Wahrscheinlich**, **daß** **die** **Verhandlungen** **geben** **nicht** **so** **glatt** **vor** **sich**, **wie** **man** **hoffte**, **insbesondere** **haben** **sich** **die** **bulgarisch-rumänischen**, **die** **man** **nabe** **vor** **dem** **Abbruch** **glänzte**, **in** **unermesslicher** **Weise** **wieder** **verfestigt**, **wie** **man** **vermutet** **unter** **dem** **Deckel** **Wahrscheinlich**, **daß** **die** **Verhandlungen** **geben** **nicht** **so** **glatt** **vor** **sich**, **wie** **man** **hoffte**, **insbesondere** **haben** **sich** **die** **bulgarisch-rumänischen**, **die** **man** **nabe** **vor** **dem** **Abbruch** **glänzte**, **in** **unermesslicher** **Weise** **wieder** **verfestigt**, **wie** **man** **vermutet** **unter** **dem** **Deckel** **Wahrscheinlich**, **daß** **die** **Verhandlungen** **geben** **nicht** **so** **glatt** **vor** **sich**, **wie** **man** **hoffte**, **insbesondere** **haben** **sich** **die** **bulgarisch-rumänischen**, **die** **man** **nabe** **vor** **dem** **Abbruch** **glänzte**, **in** **unermesslicher** **Weise** **wieder** **verfestigt**, **wie** **man** **vermutet** **unter** **dem** **Deckel** **Wahrscheinlich**, **daß** **die** **Verhandlungen** **geben** **nicht** **so** **glatt** **vor** **sich**, **wie** **man** **hoffte**, **insbesondere** **haben** **sich** **die** **bulgarisch-rumänischen**, **die** **man** **nabe** **vor** **dem** **Abbruch** **glänzte**, **in** **unermesslicher** **Weise** **wieder** **verfestigt**, **wie** **man** **vermutet** **unter** **dem** **Deckel** **Wahrscheinlich**, **daß** **die** **Verhandlungen** **geben** **nicht** **so** **glatt** **vor** **sich**, **wie** **man** **hoffte**, **insbesondere** **haben** **sich** **die** **bulgarisch-rumänischen**, **die** **man** **nabe** **vor** **dem** **Abbruch** **glänzte**, **in** **unermesslicher** **Weise** **wieder** **verfestigt**, **wie** **man** **vermutet** **unter** **dem** **Deckel** **Wahrscheinlich**, **daß** **die** **Verhandlungen** **geben** **nicht** **so** **glatt** **vor** **sich**, **wie** **man** **hoffte**, **insbesondere** **haben** **sich** **die** **bulgarisch-rumänischen**, **die** **man** **nabe** **vor** **dem** **Abbruch** **glänzte**, **in** **unermesslicher** **Weise** **wieder** **verfestigt**, **wie** **man** **vermutet** **unter** **dem** **Deckel** **Wahrscheinlich**, **daß** **die** **Verhandlungen** **geben** **nicht** **so** **glatt** **vor** **sich**, **wie** **man** **hoffte**, **insbesondere** **haben** **sich** **die** **bulgarisch-rumänischen**, **die** **man** **nabe** **vor** **dem** **Abbruch** **glänzte**, **in** **unermesslicher** **Weise** **wieder** **verfestigt**, **wie** **man** **vermutet** **unter** **dem** **Deckel** **Wahrscheinlich**, **daß** **die** **Verhandlungen** **geben** **nicht** **so** **glatt** **vor** **sich**, **wie** **man** **hoffte**, **insbesondere** **haben** **sich** **die** **bulgarisch-rumänischen**, **die** **man** **nabe** **vor** **dem** **Abbruch** **glänzte**, **in** **unermesslicher** **Weise** **wieder** **verfestigt**, **wie** **man** **vermutet** **unter** **dem** **Deckel** **Wahrscheinlich**, **daß** **die** **Verhandlungen** **geben** **nicht** **so** **glatt** **vor** **sich**, **wie** **man** **hoffte**, **insbesondere** **haben** **sich** **die** **bulgarisch-rumänischen**, **die** **man** **nabe** **vor** **dem** **Abbruch** **glänzte**, **in** **unermesslicher** **Weise** **wieder** **verfestigt**, **wie** **man** **vermutet** **unter** **dem** **Deckel** **Wahrscheinlich**, **daß** **die** **Verhandlungen** **geben** **nicht** **so** **glatt** **vor** **sich**, **wie** **man** **hoffte**, **insbesondere** **haben** **sich** **die** **bulgarisch-rumänischen**, **die** **man** **nabe** **vor** **dem** **Abbruch** **glänzte**, **in** **unermesslicher** **Weise** **wieder** **verfestigt**, **wie** **man** **vermutet** **unter** **dem** **Deckel** **Wahrscheinlich**, **daß** **die** **Verhandlungen** **geben** **nicht** **so** **glatt** **vor** **sich**, **wie** **man** **hoffte**, **insbesondere** **haben** **sich** **die** **bulgarisch-rumänischen**, **die** **man** **nabe** **vor** **dem** **Abbruch** **glänzte**, **in** **unermesslicher** **Weise** **wieder** **verfestigt**, **wie** **man** **vermutet** **unter** **dem** **Deckel** **Wahrscheinlich**, **daß** **die** **Verhandlungen** **geben** **nicht** **so** **glatt** **vor** **sich**, **wie** **man** **hoffte**, **insbesondere** **haben** **sich** **die** **bulgarisch-rumänischen**, **die** **man** **nabe** **vor** **dem** **Abbruch** **glänzte**, **in** **unermesslicher** **Weise** **wieder** **verfestigt**, **wie** **man** **vermutet** **unter** **dem** **Deckel** **Wahrscheinlich**, **daß** **die** **Verhandlungen** **geben** **nicht** **so** **glatt** **vor** **sich**, **wie** **man** **hoffte**, **insbesondere** **haben** **sich** **die** **bulgarisch-rumänischen**, **die** **man** **nabe** **vor** **dem** **Abbruch** **glänzte**, **in** **unermesslicher** **Weise** **wieder** **verfestigt**, **wie** **man** **vermutet** **unter** **dem** **Deckel** **Wahrscheinlich**, **daß** **die** **Verhandlungen** **geben** **nicht** **so** **glatt** **vor** **sich**, **wie** **man** **hoffte**, **insbesondere** **haben** **sich** **die** **bulgarisch-rumänischen**, **die** **man** **nabe** **vor** **dem** **Abbruch** **glänzte**, **in** **unermesslicher** **Weise** **wieder** **verfestigt**, **wie** **man** **vermutet** **unter** **dem** **Deckel** **Wahrscheinlich**, **daß** **die** **Verhandlungen** **geben** **nicht** **so** **glatt** **vor** **sich**, **wie** **man** **hoffte**, **insbesondere** **haben** **sich** **die** **bulgarisch-rumänischen**, **die** **man** **nabe** **vor** **dem** **Abbruch** **glänzte**, **in** **unermesslicher** **Weise** **wieder** **verfestigt**, **wie** **man** **vermutet** **unter** **dem** **Deckel** **Wahrscheinlich**, **daß** **die** **Verhandlungen** **geben** **nicht** **so** **glatt** **vor** **sich**, **wie** **man** **hoffte**, **insbesondere** **haben** **sich** **die** **bulgarisch-rumänischen**, **die** **man** **nabe** **vor** **dem** **Abbruch** **glänzte**, **in** **unermesslicher** **Weise** **wieder** **verfestigt**, **wie** **man** **vermutet** **unter** **dem** **Deckel** **Wahrscheinlich**, **daß** **die** **Verhandlungen** **geben** **nicht** **so** **glatt** **vor** **sich**, **wie** **man** **hoffte**, **insbesondere** **haben** **sich** **die** **bulgarisch-rumänischen**, **die** **man** **nabe** **vor** **dem** **Abbruch** **glänzte**, **in** **unermesslicher** **Weise** **wieder** **verfestigt**, **wie** **man** **vermutet** **unter** **dem** **Deckel** **Wahrscheinlich**, **daß** **die** **Verhandlungen** **geben** **nicht** **so** **glatt** **vor** **sich**, **wie** **man** **hoffte**, **insbesondere** **haben** **sich** **die** **bulgarisch-rumänischen**, **die** **man** **nabe** **vor** **dem** **Abbruch** **glänzte**, **in** **unermesslicher** **Weise** **wieder** **verfestigt**, **wie** **man** **vermutet** **unter** **dem** **Deckel** **Wahrscheinlich**, **daß** **die** **Verhandlungen** **geben** **nicht** **so** **glatt** **vor** **sich**, **wie** **man** **hoffte**, **insbesondere** **haben** **sich** **die** **bulgarisch-rumänischen**, **die** **man** **nabe** **vor** **dem** **Abbruch** **glänzte**, **in** **unermesslicher** **Weise** **wieder** **verfestigt**, **wie** **man** **vermutet** **unter** **dem** **Deckel** **Wahrscheinlich**, **daß** **die** **Verhandlungen** **geben** **nicht** **so** **glatt** **vor** **sich**, **wie** **man** **hoffte**, **insbesondere** **haben** **sich** **die** **bulgarisch-rumänischen**, **die** **man** **nabe** **vor** **dem** **Abbruch** **glänzte**, **in** **unermesslicher** **Weise** **wieder** **verfestigt**, **wie** **man** **vermutet** **unter** **dem** **Deckel** **Wahrscheinlich**, **daß** **die** **Verhandlungen** **geben** **nicht** **so** **glatt** **vor** **sich**, **wie** **man** **hoffte**, **insbesondere**

Frauen gemeldet als im letzten Weltkrieg. Höher haben sich zahlreiche Schülerinnen, Höher Schulen und Studentinnen zu freiwilligem Dienst während ihrer Ferien gemeldet.

Eine aktuelle, noch ungelöste Frage ist für England die Verbannung sachkundiger Frauen, auch in leitenden Stellungen. Es scheint, daß bisher arbeitslose Frauen alszu willkürlich und ohne Rücksicht auf ihre speziellen Fähigkeiten gezwungen hat, irgendwelche zugelegene Arbeit anzunehmen, z. B. in den staatlichen kriegswirtschaftlichen Betrieben, wodurch wohl die Zahl der Arbeitslosen herabgesetzt, nicht aber das Problem gelöst wurde. Dazu wirkt erschwerend mit die Tendenz, Frauen für gleichwertige und verantwortliche Arbeit geringere Löhne zu bezahlen als den Männern, und im weiteren das Verbot der Anstellung von verheirateten Frauen im Staatsdienst. Es hat sich deshalb schon im Februar eine Gruppe weiblicher Abgeordneter aller Fraktionen des Unterhauses an das Schatzamt gewandt mit der Forderung, daß alle während des Krieges zu schaffenden provisorischen Staatsstellen den Frauen zugänglich sein sollen ohne Rücksicht auf ihren Zivilstand. Die Forderung soll entschieden in die Tat umzusetzen, die englischen Frauen, die alles zu tun bereit sind, mit gleicher Verantwortlichkeit, aber auch mit gleichen moralischen und bürgerlichen Rechten wie ihre kämpfenden Gatten und Brüder arbeiten können.

Kartoffel in jeglicher Form

Verständlich, wie allenthalben vorhandener Ueberfließ an Kartoffeln rationell verwendet und damit hochwertig als Volksernährung erhalten bleibt, interessieren uns Frauen, auch wenn es sich nicht um Rezepte sondern um Maßnahmen im Großen handelt. Zur Verhütung und Vermeidung von

Kartoffelmehl

wird uns gefordert, wie lange die gute Versorgungslage dauern wird, deren wir uns heute erfreuen. Die Unsicherheit der Zeit verpflichtet uns, rechtzeitig mit Umsicht alles zu prüfen, was unsere Selbstversorgung verbessern könnte.

Die Kartoffel ist eine der wertvollsten Pflanzenfrüchte; sie liefert auf einer Ackerflur doppelt so viel Nährstoffe als Getreide. Ihr Eiweiß hilft anderen Nahrungsmitteln sparen. Angeht die große Nütze in unserer Selbstversorgung mit Kohlehydraten ist die Verwendung des Kartoffelbrotens in hervorragendem Maße geeignet, unsere Ernährungslage zu verbessern.

Die Frage der richtigen Zubereitung ist dabei rechtzeitig abzuklären. Bei der Verfertigung der Kartoffeln an Schweine kommen dem Menschen in Form von Schweinefleisch nur rund 10 Prozent des Nährwertes der Kartoffeln zu. In Notzeiten müssen darum die Kartoffeln in erster Linie der Bevölkerung zur Verfügung gehalten werden.

Das wichtigste Mittel, um im Notfall unsere Volksernährung entscheidend zu verbessern, ist die Verwertung von sorgfältig getrocknetem Kartoffelmehl. Ein hoher Nährwert und die vielseitige Verwendungsmöglichkeit machen es äußerst wertvoll. Ohne Nachsätze können 10 bis 20 Prozent Kartoffelmehl dem Brot beigegeben werden, das dadurch verbessert wird. (Im letzten Krieg wurden rohe, verriebene Kartoffeln unter das Brot gemischt, was mit Recht abgelehnt wurde.) Verluste durch Schimmel, Fäulnis, Gefrieren werden vermieden. (Von der Ernte 1937 gingen rund 3000 Wagen im Wert von 1,8 Mill. Fr. verloren.) Lagerung und Verfrachtung kosten weniger. Ueberflüssige große Ernten können als Kartoffelmehl für allfällige Notfälle aufbewahrt werden. Bei Erforschung der Einfuhr könnten durch das Kartoffelmehl gewaltige Mengen Nährstoffe in hochwertiger Form der Volksernährung zugeführt werden.

Der Kartoffelverbrauch ist in der Schweiz recht hoch, er sank in den letzten Jahren von 100 Kilogramm je Kopf auf 90 Kilogramm (in der Stadt Zürich sank er auf ungefähr 50 Kilogramm), weil andere Lebensmittel wie Getreide, Zucker sehr bequem und sauber im Verbrauch sind. Der Kartoffelverbrauch beträgt in Deutschland seit Jahren ungefähr 200 Kilogramm je Kopf, also das Doppelte. Durch das Kartoffelmehl, das leicht und sauber zu verarbeiten ist, kann auch ohne Ausgewandenes jetzt der Kartoffelverbrauch im Land wesentlich gehoben werden, ganz besonders bei der anspruchsvollen Bevölkerung in den Städten.

Wichtig ist die sorgfältige Zubereitung

des Kartoffelmehls. Walzentrockner, wie 1917 einige angefaßt wurden, sollten jetzt lediglich für Viehfütterung geeignet sein. Eine Wälzung aller einschlägigen Fragen sollten praktischere Anordnungen ergeben. Es ist ferner zu bedenken, daß über mehr als vier Millionen Menschen in Deutschland unter dem Druck der Verhältnisse in den letzten Jahren geleidet hat, um durch Verfertigung von Dauergerichten und Dauerkartoffeln ohne große Kosten aus einem Minimum ein Maximum herauszuholen.

Wir sind beunruhigt, bei so feinerer Vorbereitung für die Verfertigung dieses wichtigen menschlichen Nahrungsmittels zu sehen. Niemand in der Schweiz, so weit wir sehen, berichtet etwas von Kartoffeltrocknung für menschliche Ernährung und niemand studiert durch praktische Versuche die nötigen Apparate, obwohl wir unter Umständen schon bald außerordentlich froh wären über ganz genaue Kenntnisse auf diesem Gebiet.

Nach im Jahre 1940 sollten ernst zu nehmende Versuche für die Verfertigung von Kartoffelmehl für die menschliche Ernährung durchgeführt werden. Wir halten es nicht für ausgeschlossen, daß ein Teil der stillgelegten Kartoffelbrennereien auf diesem Wege zu für das ganze Land nützlicher Arbeit kommt. Wir lesen von Kartoffeltrocknungsapparaten, die sich genau so gut auch für Trocken von Gemüse und Obst eignen und somit viele Monate im Jahr ausgenutzt werden können. Nach unserer Auffassung sollten ohne zu zögern 1-2 Versuchsanstalten eingerichtet werden, die die Erfahrungen des Auslandes zu Nutzen. Die zur Abklärung nötigen Mittel werden, verflügeln mit den üblichen Aufwendungen zur Sicherung unserer Unabhängigkeit, auf sich beschränken lassen.

Es muß aber nicht mehr lange dauern, sondern reich gehandelt werden. Wir sehen bei anderen Staaten, wie bitter es ist, wenn man von den Ereignissen überrascht wird und dann in größter Eile Unzulänglichkeiten vorfindet.

Die maßgebenden Umstände tragen eine große Verantwortung, wenn sie die uns zur Verfügung stehende Zeit nicht ausnützen. Nach unserer Auffassung führt die Pflicht, eine Vers

teigerung unserer Versorgung aus der eigenen Scholle nach allen Seiten zu prüfen, unweigerlich zum Ernähren der Kartoffelproduktion. Man darf aber mit den unerlässlichen Vorarbeiten nicht erst beginnen, wenn Wort an den Mann kommt.

Wir geben diese Zuschrift bekannt und bitten Hausfrauen, die allenthalben Erfahrungen mit diesem Nahrungsmittel gemacht haben, um Bekanntschaft.

Das Dörren

von Kartoffeln vor früher bei Bergbauern alljährlich üblich, wie es scheint. Gibt doch im "Bund" eine Haushaltungskochrezepte folgendes Rezept:

„Eine 85 Jahre alte Bergbäuerin erzählt: Im Herbst, wenn die Kartoffelernte eingebracht war, wurde sofort mit Dörren eines Teiles derselben begonnen. Wir machten zuerst Schwellen, ließen sie ganz erkalten, schälten sie und drückten sie durch einen grobgedruckten Kasper. Die grobgedruckte Waffe wurde dann unter fleißigem Umrühren nach dem Brodboden im Ofen gedörrt, bis sie gelblich bis bräunlich war. Nun waren wir mit Kartoffeln verjagt von einer Ernte zur andern; für den Bergbauer war dieses Dörren zum Nachschub wertvoll, weil er es als leicht tragbaren Proviant mitnehmen konnte, wenn er zum Feuen auf den Berg stieg. Die gedörrten Kartoffeln eignen sich gleich gut für „Möhren“ und Suppe; dazu werden sie nur am Abend vorher in kaltes Wasser eingeweicht. Die Kochzeit ist sehr kurz, da die Kartoffeln schon weich sind.“

Wir (in der Haushaltungsschule Bern; Red.) haben die Sache auch probiert und gute Resultate erzielt. Auf alle Fälle ist uns mit diesem alten Verfahren ein Mittel in die Hand gegeben, unsere Vorratshaltung zu bereichern, eine Möglichkeit, die unter den obwaltenden Umständen nicht ohne Wert sein dürfte.“

U. S. Der Eltern Gaus wird heute als Marias Geburtstagsgeizig. Es atmet die Atmosphäre des Friedens, in dem geistig geschafft wurde aus Freude an der Arbeit, um der Wissenschaften willen. Es birgt die alten kleinen Teleskope, mit denen der Vater, mit denen Maria in den frühesten Jahren arbeitete und enthält eine Sammlung der seltenen Pflanzen und Vögel, die die Insel so reich machen.

Maria Mitchell

Astronomin und Mathematikerin.

Auf der Insel Nantucket im Atlantischen Ozean.

Am 1. Oktober 1847 abends halb elf Uhr entdeckte Maria Mitchell auf ihrer Heimatinsel durch das Teleskop einen Kometen, der später nach ihr benannt wurde. Die Priorität der Entdeckung wurde Maria auch von europäischen Astronomen, die den Kometen ebenfalls in den ersten Oktobertagen gesehen hatten und unter denen sich auch eine Frau, Maria Kübler von der Sternwarte in Hamburg, befand, sofort zur Kenntnis, und sie erhielt vom König von Dänemark die ihm für den ersten durch ein Teleskop entdeckten Kometen ausgegebene Medaille.

Maria Mitchell war damals 29 Jahre alt — sie wurde am 1. August 1818 geboren. Schon in ihrem 12. Lebensjahr hatte sie ihrem Vater bei seinen astronomischen Arbeiten geholfen und wurde später sein Assistent, der an nebelreichen und wolkenlosen Abenden selbständig das Fixsternverzeichnis, Jupiter und Saturn beobachtete. Sie besuchte Studien, und bald galt sie in Amerika und Europa als führende Astronomin, die auf ihren Reisen von den hervorragenden Astronomen der beiden Kontinente auf das Beste empfangen und schließlich im Jahre 1865 zum Direktor des für sie gebauten Observatoriums in Nassau und zum Professor der Astronomie am Nassau College ernannt wurde. Ihre Lebenszeit — 1818 bis 1889 — fällt mit der Blütezeit ihrer Heimat zusammen. Nantucket ist noch heute eine seltsame Welt für sich. Damals muß das Geland ein Kleinod gewesen sein.

Weitenweit breitet sich die gewellte Landschaft. Ihre Formungen werden von langgestreckten, ausblühenden Felsen unterbrochen, in denen Unmengen herrlicher Geröll zu finden. Über der Höhe, den höchsten Büschen von Heiden und Weidenbüschen, den gelben Ginster, und sehr seltenen Pflanzen sitzen Widderkäse und Widderkäse, wilde Hasen flitzen über die sandigen Wege, die ins Moor führen, Saboteur

ziehen lautlos ihre Kreise und ungewöhnlich große Eulen zeigen sich abends auf ihren Nisten. Am Horizont schlägt in mächtiger Bewegung der Ozean an den einsamen Strand von Sassafras, Sassafras, Wababat und Wababat, kleinen Dörfern, in denen heute Küstler ihre Werkstätten in rotemantigen Holzhäusern haben. Und aber allem flimmert im letzten Dunst des heißen Sommers das Licht in launend wechselnden Farben, und in geeigneter Mäßen steht klar und in unendlicher Weite der Sternennimmels über der Insel.

Von 1831 bis 1855 fand die Gemeinde Nantucket in Handel und Wandel auf ihrem Höhepunkt. Nantucket war führend im Walfang. Seine Schiffe segelten auf allen Ozeanen und ankeren in allen bedeutenden Häfen der Welt. Sie schufen weitestgehende Beziehungen und so zog der Walfang in jenen Jahren die prächtigsten Burgen des Ozeans an. Seine Schulen hatten ein besonders hohes Niveau wie überall da, wo die Quäker die ersten Siedler waren. Unter den ersten Weibern, die im Jahre 1659 auf die Insel kamen, waren auch die Vorläuferin einer der größten Webereierinnen des Frauenstimmrechts, Lucretia Mott, die, ebenfalls zur Gesellschaft der Quäker gehörig, im Jahre 1793 auf Nantucket geboren wurde. Die Quäker schufen ein kulturelles und geistiges Milieu, das weit über das sonst in so kleinen isolierten Inseln übliche hinausragt. Ihre Lebenshaltung war einfach, anpruchslos und doch großzügig. Niemand war außergewöhnlich reich, aber es scheint auch niemand auf der Insel hatte nur gelitten zu haben. Eine selten reichhaltige Bibliothek, die noch heute öffentlich ist und mit der Zeit wohl Schritt gehalten hat, fand den Einwohnern zur Verfügung. Maria Mitchell leitete sie fast zwanzig Jahre, nachdem sie eine kleine Privatbibliothek angelegt hatte.

Maria Mitchells Eltern, beide Quäkerfamilien entstammend, waren typisch für die Bewohner Nantuckets. Ihr Vater war Autodidakt in seinem Fach und genoss als Astronom großes Ansehen.

„Ich danke Gott und freue mich über's Kind zur Weihnachtsfeier. Das ist ein hübsches und doch ich dich, Schön menschlich Antlitz habe.“

Unter Napoleons Fuchtel hat Claudius Frauen und Weibern des Krieges erlebt wie wir heute, er ist nur denkbar der Unseligste. In Wahrheit gehört er zu den treuen Begleitern, die Soldaten Wort tröstlich wahrnahmen: „Was aber bleibt, süßen die Dichter.“ Wer heute die Hand nach Claudius ausstreckt, dem reicht er eine Weisheit, die wie Brot nicht verbleibt: „Schicksal, was ist ein Menschenmord auszuweisen, wenn es über's Schicksal kommt, Herrschend, Frommen und Friede, Gotteskindschaft ohne Namen, — reinen Kraft der Welt.“

Bücher

Enst Kappeler: „Ein Schulmeister spricht“.

Verlag Dreyer, Zürich.

Ein erfrischendes Buch in dieser trostlosen Zeit! Alle Eltern schuldhaftiger Kinder sollten es lesen, sie werden durch die Erzählungen eines Schulmeisters Verständnis schöpfen für die häufig sehr verwinkelten Zustände jenseits der Grenzen, Eltern und Lehrer, was eine wesentliche Vorbereitung für gute Erziehungsresultate ist.

Der Schulmeister, der in dem Buche seine Erfahrungen mit den Kindern und der Unmord in Scherz und Satire und Dörren mittel, ist ein feiner Beobachter der Dinge großer und kleiner Menschen, ihm entgeht keine weltliche Regung und gefährliche Klippen

zu stehen vor den Photographen, die Maria zu verschiedenen Zeiten ihres Lebens zeigen. Sie hat das Gefühl, das so vielen Pionierinnen dieses weiten Kontinentes eigen ist. Sie hat die Herzen und im Alter fast wackerhaften Jünger der Fischer- und Schifferfrauen auf den einsamen, meeresumrandeten Inseln. Ihre hellen Augen sind fest und forschend auf ein fernes Ziel gerichtet, die Eltern ist hoch und klar und die Nase sehr energisch. Ihre Erscheinung vertritt einen freien, kritischen Geist. Sie nimmt nichts als gegeben hin und fordert ihre Studentinnen in Nassau College immer wieder auf, keine wissenschaftliche Autorität aus Gewohnheit, Tradition oder Furcht anzuerkennen, sondern sich jede Erkenntnis und Kenntnis selbst zu erarbeiten.

Die Maria kannten, berichten, daß sie von kindlicher Einfachheit, in sich gefaßt und doch empfindbar, außergewöhnlich individualistisch und doch sehr aktiv, ein einflussreiches, unmaßliches und doch liebevolles und mitfühlendes Wesen war die geboren Forscherin. Kein Hindernis war unüberwindlich, wenn es um ihr Ziel ging. Die Erforschung der Wahrheit war ihr höchste Berufung. Solange die Frauen sich einer Autorität beugen, werden sie sich nie entwickeln. Erst wenn ihre eigenen Forschungen ihnen Wahrheiten vermitteln, wenn Zweifel sie zu eigenen Entdeckungen führen, wird ihnen die erarbeitete Wahrheit Besitz werden und ihr Geist wird sie unerschütterlich zu immer neuen Höhen führen. Kann jemand die ihm eigene Subjektivität so weit überkommen, daß er einen früheren, eine Autorität anerkennet? Außer der ersten mathematischen Formel dürfen wir nichts als gegeben annehmen.

Ueber Maria Mitchells Geburtstagsfest steht heute eine kleine Sternwarte, zu der das Publikum Zutritt hat. Die Direktorin sucht nach dem Himmel über der Insel ab wie Maria Mitchell es vor ihr tat. Ihr Spezialgebiet ist ein kleiner Ausschnitt der Milchstraße, die durch das moderne Teleskop Sterne in wunderbarem Glanz zeigt. Durch das Teleskop aufgenommenen Photographien haben zur Entdeckung neuer Sterne und zu andern neuen astronomischen Erkenntnissen geführt. Die wissenschaftliche Arbeit, die Maria Mitchell begonnen und bis zu ihrem Tode fortgeführt hat, wird mit der gleichen unermüdlichen Hingabe, mit der gleichen Leidenschaft zur objektiven Wahrheit weiter geführt. Und das Wort, mit dem Maria ihre eigene Arbeit kennzeichnet, gilt auch heute für alle, die in ihrem Geiste weiter schaffen: „Nur Mangel an Gelegenheit war unsere Gelegenheit. Unsere Entdeckungen waren unsere Vorteile. Unsere Mäße trübten uns nicht. Wir sind, was wir sind, aber wir wenig besäßen und viel wollten und es ist schwer zu sagen, welcher Faktor der mächtigere war...“ Gertrud Baer.

Hilfe für Kinder im Kriegsgebiet

Die Not der Millionen von Flüchtlingen ist brennend. Die Mutter aus Helfen sind überall, aber sie werden erlitten werden. Mutter und Geborene sind schon eingezogen, für die, die dessen im Lande bedürftig und für die jenseits unserer Grenzen. Ist es auch wenig, gemessen an der Größe des Trends, so ist es doch das sein, was uns zu tun erlaubt möglich ist.

Für die Kinder in den vertriebenen Ländern erhebt im Besonderen die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Kriegsgeschädigte Kinder, über deren Entstehung und Leistung im folgenden berichtet wird.

M. G. K. für die Gründer der Arbeitsgemeinschaft handelt es sich darum, ein alle Fürsorgebestrebungen umfassendes Werk zu schaffen, das dann auch auf die Unterstützung aller rechnen konnte und das die unschuldigen Opfer des Krieges ersparen sollte: die Kinder. Die Arbeit geschieht Hand in Hand mit der „Union Internationale de Secours aux enfants“, dem Internationalen Roten Kreuz und der während der spanischen Wirren von Quäkern begründeten Internationalen Kommission, die die Unterütlungsgebe der Regierungen zur Verfügung hat. Durch Vertreter der genannten Organisationen läßt sie sich von den Zuständen in den betreffenden Ländern unterrichten und greift ein, wo es am nötigsten ist.

Wie geht die Arbeitsgemeinschaft vor?

Beispiele: In Nantucket und in Nassau genährt der Staat den Flüchtlingen Unterhalt und eine bescheidene Unterstützung, die knapp für das Gehen reicht. Die Unterütlungsgebe sind vertrieben. Während da und dort die Menschen privat untergebracht werden können, wird aus Ungarn von einer Fabrik leuchtet, in deren Leuchten, darunter Keller 500 Personen hängen, während in den oberen Räumen die Leute dicht gedrängt wohnen, je sechs Familien in einem Zimmer von 7 Meter auf 7 Meter. Natürlich treten an einem solchen Ort leicht Krankheiten aller Art auf, und es ist Aufgabe des Roten Kreuzes und freiwilliger Hilfsorganisationen, da einzugreifen. Auch aus Litauen liegen trostlose Berichte vor, und es ist der Vater Arbeitsgemeinschaft eine Bestätigung zu wissen, daß ein großer Teil des von ihr gesammelten Geldes für Polenkindern und den Flüchtlingen in Litauen zugute kommt. In Jugoslavien unterhält die Schweizerische Pvo Kolonia (jezt Mitglied der Arbeitsgemeinschaft) ein Heim, in dem Kinder

* Nach einem Referat von Frau Maria-Gies im Frauenhilfsvereinsverein Basel.

enden schrieb, so richtet Claudius Verle der Seiten an die Lebendigen, die verziehend, daß die Wissenschaften nicht aufhören, die Jüden zu lieben. Claudius' Meinung vom Staat zeigt anfangs noch den ergebundenen Bürger. Zur Zeit vom Sturm und Drang, da die jungen Dichter seiner Epoche die Welt aus den Angeln heben möchten, als gewaltige Kraftgenies, als Kräfte, die alle Kräfte der Phantasie brechen, maßt er, über den Staat und die Möglichkeit in sich zu schmeicheln. Er sagt aber, man möchte aus dem Staat heraus, in ein Land flüchten, wo der Staat nicht so oft krank wird.“ Als dänischer Untertan führt auch er die von Napoleon gegen England verhängte Kontinentallinie und erhebt seine Stimme für die kleinen Neutralen: „Man könnte sagen, daß der größte und wichtigste Staat der Welt ein kleiner Staat ist, der nicht gescheitert hat und sich nicht scheitern lassen will, nämlich den Glauben an die Unverletzlichkeit einer höchsten Gewalt, von dem die Ruhe und Existenz aller Staaten abhängt, in Ehren aufrechtzuerhalten.“ Weiterhin sagt er: „Es ist etwas im Menschen, das sich vor seiner Gewalt beugt und fürchtet und durch seine Gewalt über ihn werden kann. Es ist unerschütterlich und frei, wie auch die Tugenden gehen und spricht der Gewalt Sohn und ist doch zugleich mild und rät zum Guten, zum Frieden.“

Sein Kriegsziele bei Ausbruch des bairischen Fataleigenschaften erschüttert und durch seine naive Menschlichkeit, die immer gültig bleibt. Claudius war reich an aller praktischen Tätigkeit anwendbar, er muß seine Freunde, seinen Fürsten bitten, ihm zu sagen, in welcher Arbeit man in am besten brauchen könnte, er hat nur für den Bauernstand reiches Verständnis, in ein Gütlich Verantwortung. Er bringt ihn und seine Genügsamkeit in

ganz besonders hübschen Versen. Sein Kartoffellied kommt in langen Zeilen, in Kriegshappigkeit endet wieder zu Ehren. Das er aber auch eine Menge für Claudius' Reich, zeigt sein vielgelungenes Reimwörterbuch:

„Bekannt mit Laub den lieben vollen Becher Und trinkt ihn frohlich leer, In ganz Europa, ihr Herren Jecher, Ist solch ein Wein nicht mehr.“

Verständlich wurde besonders die Strophe „Am Rhein, am Rhein, da wachen umte Rhein, Gelegenest für der Rhein Da wachen sie am Meer hin und gehen uns diesen Labereien.“ Kein Gedicht von Claudius ist so viel komponiert worden wie dieses. Es ist ein Gedicht, das nicht nur gut geschrieben, sondern eine humorvollsten Einfälle die Arbeit reißend einflechten; spricht er aber zum Beispiel von Kant, so hat man das Gefühl, daß sein Geist dem fähigen Ring des gewaltigen Denkers nicht folgen konnte. Am liebsten stellt er, er, wenn er mit Witz und nachdenklicheren Fortschritt geht, das er an Göttern, Hülsen und Kräfte sein Vorkommen ansetzen kann, daß er ohne Luovers Hilfe in so vielen Menschenengerechten physischen rein nichts entbede. Wie richtig erminde er aber: „Die Kunst ist, zu wissen, was Natur ist und dann seinem Dina der Welt zu Gefallen davon abzuweichen.“

Im Leben und Wirken dieses ersten Wiederkehrers gibt es keine hohe Kräfte, keinen kräftigen Fingern, er war unfähig einer Probe, einer Probe, eines geliebten Verses. Mann und Kind in ihm waren auch ein in Weien und Welt. Können wir in unserer stürmischen Zeit den tiefen Seelenfrieden, die blicklich weite Einsicht aufbringen, nach seinem Rat schlag „Täglich zu singen“:

unter 12 Jahren mit ihren Müttern Unterkunft finden. In Finnland, welchem während des Krieges Lebertran und Vitaminsäurepräparate geschenkt werden konnten, ist das Flüchtlingsproblem noch keineswegs gelöst. 450,000 Personen aus den Grenzgebieten hatten ihre Heimat verlassen. Sie wurden im Innern des Landes bei Bauern untergebracht. Mütter (s. B. Kriegsküchlein, Red.) mit kleinen Kindern müssen noch Freunde in Obhut nehmen und erhalten dafür ein eigenes Haus — ein fog. Großheim. Die Erstellung eines solchen Hauses kostete 800 Dollars — der Unterhalt eines Kindes 100 Dollars jährlich. Bestimmte Großfamilien werden mit Schweizergeld erhalten. Auf den Dächern ihrer Häuser weht als Zeichen des Dankes die Schweizerfahne.

Da sich das Komitee „Pro Finnland“ mit Kriegsende aufgelöst hat, übernimmt die Arbeitsgemeinschaft in Zukunft die Sorge für seine Großfamilien — solange es ihre Mittel gestattet. Neue Weiterhilfe ist nötig — wenn auch die Ereignisse in Finnland weit zurückgetreten sind hinter all dem Schrecklichen der vergangenen Wochen. Hunderttausende von Franzosen, Belgiern, Holländern und Luxemburgern irren auf den Landstraßen Frankreichs, 12,000 Schweizer sind durch die Arbeitsgemeinschaft an das Belgische Rote Kreuz überwiesen worden.

Ferner steht sie in Verbindung mit der Ztt. Kommission und dem Comité Catholique National, das in Paris ein Heim eröffnet hat, in dem in den kritischen Tagen täglich 3-4000 Flüchtlinge übernachteten und versorgt wurden. Während des spanischen Konfliktes unterhielt die Schweiz ein Heim für 200 Kinder in Aiguebelette bei Narbonne und eine Gebärdlin in der Nähe von Perpignan. Beide mussten bei Ausbruch des Krieges geschlossen werden, sollen aber, wenn möglich, in nächster Zeit für belgische und fran-

sische Flüchtlinge wieder eröffnet werden. — Es ist wertvoll für uns, ein eigenes Hilfswort zu haben, indem sich Schweizer Helfertinnen und Helfer freiwillig in den Dienst der Sache stellen und der Schweiz die Achtung und den Dank der benachbarten Völker erwerben. Ob und wie weit dieses Wert fortzubehalten kann, hängt hauptsächlich von den politischen Verhältnissen ab, die sich erst langsam klären.

Vergehen wir ob all dem Leid jenseits der Grenzen die Emigrantenfürer nicht, die sich bereits in unserem Land aufhalten für die zu sorgen wir in allererster Linie verpflichtet sind. Gerade hier ist die Arbeitsgemeinschaft nun allein zuständig, sie ist den Behörden für jedes zugewiesene Kind verantwortlich.

Wer helfen kann und will, möge entweder förderndes Mitglied werden (Mindestbeitrag 5 Fr. pro Jahr), sich für eine Patenschaft melden (10 Fr. monatlich helfen ein Kind durchbringen) oder ohne Bargeld zur Verfügung zu haben, Wäsche, Leibwäsche und Bettwäsche wie auch Handtücher oder eventuell getragene Kleider spenden.

So kann jede Frau mitwirken, nicht nur materielle Not zu lindern, sondern in den armen Heimatlosen den Glauben an das Gute, in den Verbittern das Vertrauen zu den Mitmenschen wieder zu wecken. Und um das geht es ja

im Grund für uns alle täglich — wenn wir aufbauen wollen inmitten einer einjützenden Welt. —

Von Kurien und Tagungen

Serienkurs des Schw.iz. Frauengerwerbe-Verbandes vom 25.—31. August
in Duodis (Vierwandhäusersee)
Rechts- und Wirtschaftskunde,
3 Tage à 6 Stunden
Material- und Warenkunde,
3 Tage à 6 Stunden
Auskunft und Anmeldungen an die Geschäftsstelle des Frauengerwerbe-Verbandes, Bern, Dörfliinstr. 16.

Wochenkurs des Schweizerischen Zweiges der internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit 24. und 25. August 1940 in Zürich.
Thema:
Die Friedensfrage, ein religiöses, politisches und wirtschaftliches Problem.

Samstag, 24. August 16.30 Uhr, Gartenhofstr. 7, Vortrag von Sekundarlehrer R. Schläpfer: „Friedensarbeit als Verbängnis der Rettung“.
20 Uhr: Barrer R. Reineke (im Saal Schanzengraben 29): „Die Friedensfrage als religiöses Problem“.

Sonntag, 25. August, 9.30 bis 12.30 Uhr, Gartenhofstr. 7: Dr. jur. C. Zellweger: „Die Friedensfrage als politisches Problem“, Dr. A. Giemen: „Die Friedensfrage als wirtschaftliches Problem“.
14.30 Uhr, Gartenhofstr. 7: Allgemeine Ausdrache.

Die Einladung ergeht an die Mitglieder der Frauenliga, die Teilnehmer am Wochenkurs in Zürich und andere Friedensfreundinnen. Anmeldungen für den Kurs werden bis höchstens 20. August erbeten an: Frau C. Nagas, kurzzeit Barban, Gartenhofstr. 7.
Die Kommission.

Versammlungs-Anzeiger

Zürich: Berufsverein Sozialarbeitender Zürich: Mitgliederversammlung, Donnerstag, 22. August, 19.30 Uhr, im Garten der Zentralstelle für kirchliche Gemeindearbeit, Postenstr. 31 (bei Regen im Saal). Vortrag von Gertrud Schärer über: Die heutige Arbeit bei den internationalen Roten Kreuzen. — Eingeführte Gäste willkommen.

Rehabilit.:
Allgemeiner Teil: Emma Bloch, Zürich 6, Zimmstr. 25, Telefon 3 22 03.
Heilfelle: Anna Herzog-Guber, Zürich, Freudenbergstr. 142, Telefon 8 12 08.
Wochenchronik: Helene Dandl, St. Gallen, Telfstr. 19.

Druck-Arbeiten

besorgt vorteilhaft und gewissenhaft
Buchdruckerei Winterthur

SCHAFFHAUSER WOLLE



Schlör und obi

Führende Qualitätsmarken!

Wo kauft die Frau in Zürich?

VZM-YOGHURT
Marke Axelrod
seit 30 Jahren bewährt!

VZM
Vereinigte Zürcher Molkereien

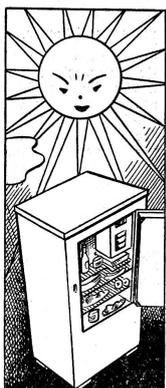
Mein Heim
Meine Welt

bei
E. LANELLA
SEDIEGENE
MÖBEL
bestellt
Universitätsstr. 22
Zürich
Telephon 2 55 10

Mercerie
H. Fürstler, Zürich
Fachgeschäft 31
Wolle
Handarbeiten

TEA-ROOM
Gerstlauer
Bleichenweg 11-13 • Seefeldstr. 40 • Telefon 3 49 94

Bekannt für Qualitätsgebäck



Ein Genuss an heißen Tagen ist eine Glacé oder ein eisgekühltes Getränk aus dem Schweizer Kühlschrank **Frigomatic**.
Der billigste in seiner Grösse
AUTOFRIGOR 2 ZÜRICH

Jetzt im Sommer eine feine, erfrischende
Glacé vom Sachmann
direkt ins Haus geliefert
Konditorei Morf am Römerhof
Tel. 24.8.40 Zürich

Pyrowurst
gut und haltbar
Qualitätsvergleiche überzeugen.
Pyro-Pains
der gute Brotzstrich
OTTO RUFF / ZÜRICH
WURST- UND CONSERVEN-FABRIK

Wo schützen wir Speisen u. Getränke während der heißen Tage vor dem Verderben?
Im **Volkskühlschrank Imber**, dem Sparer für jede Haushaltung
Nutzinhalt 80 Liter Preis **Fr. 125.—**
Unveränderliche Beschichtung und Auskunft

in Zürich: **JELMOLI S/A**
in Baden: **BAZAR LANG**

Kühlschrankfabrik Imber
A-6 Haldenstr. 27 Zürich

Bandagen- und Sanitätsgeschäft
A. Ammann-Notz
Bandagist, Orthopädist Tel. 7 51 41
Löwenstr. 31, Zürich
Krampfadernstrümpfe nur vom Fachgeschäft

Seit 50 Jahren schätzen die Hausfrauen
MEYER'S TEIGWAREN
wegen ihrer Güte und Ausgiebigkeit
GESCHW. MEYER, Teigwarenfabrik, Lenzburg
gegr. 1890
Ein von Frauen geleitetes Unternehmen.

Tobler Cacao
In Paketen mit der Bleiplombe
von jeher der meist verlangte Cacao

Woll-Centrale
Marktgrasse Winterthur
Gratis-Strickanleitung 5% Rabatt

Hühneraugen? Versuchen Sie
PEDOPLAST
die kombinierte Packung von Hühneraugen- und Schutzpflastern zur raschen Neubildung vorgebeugt werden kann. Wasserfester Pflasterstoff, bleibt auch beim Baden haften!
Erhältl. in Apotheken, Drogerien u. Sanitätsgeschäften
VERBANDSTOFF-FABRIK ZÜRICH A.-G., ZÜRICH 8

MÄRWILER
OBST
ESSIG
seit Jahren anerkannt und beliebt wegen seiner hohen Qualität. Spiritfrei.

Kaufen Sie die guten „Helvetia“
Konservengläser
in den einschlägigen Geschäften und Sie erhalten unsere neue Einmachbrochüre gratis
Siegwart Glas Hergiswil am See

An erster STELLE
Etter-Egloff's
Teigwaren
Fabrik gegründet 1845 in Weinfelden

Detektiv Klier streng diskret
erstes Spez-Büro
schafft Klarheit in Vertrauens-Ehesachen, Vaterschafts-Prozessen! Beobachtungen, treffsichere Heirats- & Spez-Auskünfte
Löwenstr. 56 Bahnhof Zürich 1, Tel. 3 29 10
a. Detektiv d. Stadt Zürich & Fremdenpolizei